„Brandneue Wache für die Hungerburg“, Seite 19

Auf diesem Grund bekommt die Feuerwehr Hungerburg ein neues Gebäude. Die bestehende Feuerwache ist in die Jahre gekommen. Foto: TT/Falk

Brandneue Wache für die Hungerburg

Die Stadt Innsbruck investiert 3,85 Mio. Euro in eine neue Feuerwehrwache. Auch der Tennisclub Hungerburg profitiert.

Von Valentina Pisoni

Innsbruck – Rund 60 Jahre nach ihrer Neugründung bekommt die Freiwillige Feuerwehr Hungerburg eine neue Wache. Ersten Schätzungen zufolge liegen die Baukosten für den Neubau bei rund 3,85 Millionen Euro. Der Baubeginn ist auf Anfang des Jahres 2025 festgelegt, die Fertigstellung soll in der ersten Jahreshälfte 2026 erfolgen.

Die passende Standortsuche war eine der Herausforderungen bei der Planung. Eine zentrale Lage der Feuerwache sei besonders wichtig, wie Vizebürgermeister Johannes Anzengruber (ÖVP) bei einem Pressegespräch betont. Mit dem aktuellen Bauplatz an der Gramartstraße ist es nun gelungen, die Neuerrichtung der Feuerwache und neue Räume für den Tennisclub an einem gemeinsamen Standort zu realisieren.

Es sei gelungen, alle miteinzubeziehen, sowohl die rund 40 aktiven Mitglieder der Feuerwehr, als auch den Tennisclub und die AnrainerInnen, sagt der für Feuerwehren zuständige Anzengruber. „Wir wollen ein Miteinander, nicht ein Nebeneinander“, betont der Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Georg Willi (Grüne). Auf der Nordseite des Areals des Tennisclubs Hungerburg soll ein dreigeschoßiges Gebäude in Passivbauweise mit Photovoltaik-Anlage und Wärmepumpe entstehen, das den Ausblick auf die Stadt nicht einschränkt. Zur Gramartstraße hin wird eine Fahrzeughalle mit Platz für die drei Einsatzfahrzeuge und ein Garderobenbereich errichtet. Im ersten Untergeschoß finden alle Nebenräume der Feuerwache platz. Ins zweite Untergeschoß werden die Räumlichkeiten des Tennisclubs integriert. Die aktuelle Feuerwache bleibt erhalten und wird zukünftig als Katastraphonschutzlager genutzt.

14 teilnehmende Architekturbüros aus Tirol haben an der Ausschreibung teilgenommen. Den Zuschlag hat der Innsbrucker Architekt Sebastian Neuschmied bekommen. Sein Planungsvorschlag wurde einstimmig zum Sieger gekürt.